

Neueste Nachrichten

Die einjährige Vertikale 50 Pf., im Reclametitel 50 Pf., für Tabellen u. completeeren Satz entsprechender Zuschlag. Haupt-Geschäftsstelle: Plönnerstraße 49. Fernsprecher: Amt L. Nr. 3897. Für Rücksendung nicht bestellter Manuscripte übernimmt die Redaction keine Verbindlichkeit.

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.

Bezugs-Preis: Durch die Post vierteljährlich M. 1.50, mit „Dresdner fliegende Blätter“ M. 1.90. Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf., mit Beiblatt 60 Pf. Für Oesterreich-Ungarn vierteljährlich M. 1.80, resp. 1.62. Deutsche Postämter Nr. 5000, Oesterreich Nr. 2500.

Unparteiliche, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitable-Gebäude.

BERLIN SW 19 BRESLAU HAMBURG KÖLN LEIPZIG STUTTGART

PATENTE

Sorgfältig, reell, schnell, billigst. Verwertung. An- u. Verkauf von Erfindungen. Energ. Vertret. in Patent-Streitsach.

Dr. J. Schanz & Co.

DRESDEN, Seestraße 5.

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

Veräume kein Post-Abonnent

sein Post-Abonnement auf die Neuesten „Nachrichten“ pro 3. Quartal 1896 sofort zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung unseres Blattes eintritt!

Die Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes.

Durch die Jahrhunderte des Mittelalters hindurch war des heiligen römischen Reiches deutsche Nation, waren der deutsche Handwerker und Bürger die Hauptträger nicht nur der nationalen Blüthe, sondern auch des allgemeinen Culturfortschrittes einerseits, die Stützen der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung andererseits.

Vor unserm geistigen Auge stehen wieder die von Poesie und Romantik umflossenen Tage des Mittelalters, wo das deutsche Handwerk und Bürgertum die ganze damalige Welt beherrschte, wo, ihm zum Lob und Preis, Hans Sachs, der würdige Nürnberger Poet und Schuhmachermeister, seine Lieder erklingen ließ.

Die Entdeckung Amerikas, die Erschließung der Küsten Afrikas und Asiens, die deutsche Reformation gebahren die Neuzeit. Die ungeheuren geistigen und politischen Errungenschaften des ausgehenden achtzehnten und die wunderbaren Erfindungen des neunzehnten Jahrhunderts auf dem Gebiete der Maschinenlehre, der Elektricität, Optik und Wärme setzen mit revolutionärer Gewalt ihren Eroberungszug durch die ganze Welt, über zahllose Leiden des erhabenen Handwerks und Mittelstands, hinweg. Aber so sehr auch unsere ganzen wirtschaftlichen und socialen Verhältnisse dadurch von Grund aus umgeändert werden mögen, niemals wird die leblose Maschine und der mechanische Automat die originale Arbeit der belebenden menschlichen Hand, der menschlichen Kunst und Geisteskraft ersetzen können. Darum wird auch das Handwerk und Kunstgewerbe stets seine unbedingte Existenzberechtigung behalten, deshalb wird auch der deutsche Handwerkerstand immer eines der Fundamente des nationalen Reichthums sein und bleiben. Immer mehr erkennt der Staat seine selbst-erhaltende Aufgabe, innerhalb der richtigen Grenzen dem schwerbedrängten Handwerk und Kunstgewerbe zu Hilfe zu eilen. Darum gebührt vor Allem unserm illustren Königshaus, der sächsischen Regierung Dank und Anerkennung, daß sie in einer Zeit, wo eine Weltausstellung nach der anderen, wo die Berliner Gewerbe-Ausstellung den Triumph der Großindustrie und des großcapitalistischen Maschinenbetriebs demonstrieren, in unserer jähren Residenz die Bedeutung und Blüthe des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes durch die heute eröffnete Special-Ausstellung zur Geltung bringt. Möge die Ausstellung neben dem rein materiellen Erfolg den vollen Beweis erbringen, daß unser sächsisches Handwerk und Kunstgewerbe der weltberühmten sächsischen Industrie, auf seinem Gebiete, vollkommen ebenbürtig ist. Möge sie vor Allem die Wahrheit der beiden echt deutschen, dem deutschen, bürgerlichen Mittelstande hervorgegangenen

Sprichwörter beweisen: „Selbst ist der Mann!“ und „Handwerk hat einen goldenen Boden!“

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung vom 19. Juni 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Präsident v. Suol darauf aufmerksam, daß er mit Rücksicht auf die in den letzten drei Sitzungen constatirte Beschlußfähigkeit des Hauses Urlaubsgesuche nur noch in ganz bringenden Fällen bewilligen wird. Zur Geschäftsordnung bemerkt:

Abg. Ninteln (Centr.), daß seine Partei den Wunsch hat, daß das Gesetzbuch durchberathen wird. Andererseits wünsche er als Vorsitzender der Commission für die Berathung der Justiznovelle, daß diese Arbeiten nicht durch den Schluß der Session verloren gehen. Nebenher erlucht die Regierung um Auskunft, wie sie sich zu dieser Frage verhält. — Staatssecretär Dr. v. Boetticher erwidert, daß die Regierung Beeth darauf legt und sich der Hoffnung hingibt, daß das Bürgerliche Gesetzbuch noch in dieser Session berathen wird. Sollte das Gesetzbuch zu Stande kommen, so werde der Reichskanzler dem Kaiser vorschlagen, den Reichstag nicht zu schließen, sondern zu vertagen, damit die Arbeiten der Justizcommission nicht verloren gehen. — Abg. Richter (freis. Volksp.) stellt den Antrag, den Gegenstand von der Tagesordnung abzulesen. Es liege kein Grund vor, am Schluß einer Session, in der die wichtigsten und unfruchtbarsten Gesetze zur Verabreichung gelangt seien, noch in die Berathung eines so wichtigen Gesetzes zu treten, das über 2000 Paragraphen enthält. Ueber grundlegende Fragen, z. B. das Vereinsrecht, den Dienstvertrag, den Wirthschaftsvertrag, die vermögensrechtliche Stellung der Frau, das Eheverbot, das Erbschaftsrecht, behandelnde Meinungsverschiedenheiten, die zu großen Debatten Anlaß geben würden. Es entspreche nicht der Würde des Gesetzbuches, ein summarisches Verfahren vorzunehmen, wie es wahrscheinlich der Fall sein würde. Von der bisher geleisteten Arbeit brauchte nichts verloren zu gehen, da die Regierung ja bereit sei, den Reichstag zu vertagen. Außerdem solle ja das Gesetzbuch doch erst im Jahre 1900 in Kraft treten. Es würde daher nichts schaden, wenn sich die Fertigstellung um 5 Monate verzögerte. Politische Situationen, die das Zustandekommen des Gesetzes gefährden, seien auch nicht zu erwarten, denn selbst wenn ein Ministerwechsel eintrete, so würde das darauf ohne Einfluß sein. Man sollte Alles vermeiden, was den Anschein erwecken könnte, als sei die Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches überholt. — Abg. Dr. Lieber (Centr.) schlägt vor, ruhig schon jetzt in die sachliche Erörterung einzutreten, denn die Arbeiten des Reichstages für die nächsten beiden Tagungen seien so außerordentlich umfangreich, daß durchaus keine Zeit für die Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches übrig bleiben werde. Man müsse das große nationale Werk schon jetzt zu Stande bringen, damit sich der Reichstag, dessen Wandel bald abgelaufen seien, nicht dem Vorwurfe aussetze, diese große Aufgabe nicht erfüllen zu können. Falls man etwa den Versuch machen wollte, durch Feststellung der Beschlußfähigkeit die Arbeiten des Reichstages zu hindern, so würden seine Freunde auf dem Posten sein, und hoffentlich würden sich immer mehr Mitglieder zusammenschließen, die ihre Pflicht thäten. — Abg. Freiherr v. Mantuffel (cons.) erklärt sich Namens des größten Theils seiner Freunde für den Antrag Richter, die Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches von der Tagesordnung abzulesen. Wenn dies geschehe und der Reichstag nicht vertagt würde, treffe einzig und allein die Regierung die Schuld, wenn die Beratungen der Commission verloren gingen. Seine Freunde würden keine Oppositionspolitik treiben und nach Kräften präsent sein, nur würde dies nicht viel helfen, schließlich würde der Reichstag doch an Beschlußfähigkeit schlafen gehen. — Abg. Dr. v. Bennigsen (nat.-lib.) tritt für die sofortige Vertagung ein. Das Bürgerliche Gesetzbuch sei seit beinahe 20 Jahren gründlich geprüft worden, große Juristenversammlungen hätten wiederholt dazu Stellung genommen. Eine Prüfung im Einzelnen des 2000 Paragraphen umfassenden Gesetzes würde im Parlamente überhaupt nicht möglich sein. — Abg. Singer (Soc.): Ich erkläre Namens meiner Partei, daß wir aus sachlichen Gründen

dem Antrag Richter zustimmen werden. Die Ansprüche an die Arbeitsfreudigkeit des Reichstages haben doch auch ihre Grenze. Wir werden uns, wenn die Mehrheit es anders beschließen sollte, der Berathung sonst nicht widersetzen, aber auch bei allen wichtigen Angelegenheiten unseren Standpunkt eben durch beantragte namentlicher Abstimmung wahren. Herr v. Boetticher hat mit Schließung gedroht. Aber ich erwidere, bange machen gilt nicht. — Staatssecretär v. Boetticher: Ich habe keinen Zwang ausüben wollen und auch keine Drohung ausgesprochen, ich weiß ja auch, daß das nichts nützen würde. Jetzt klagt man schon am 19. Juni über die lange Session, und doch haben früher, ich erinnere nur an die Zolltarifnovelle, die Beratungen bis tief in den Juli gedauert. Uebrigens giebt es kaum in Deutschland einen tüchtleren Ort als diesen Saal. (Heiterkeit.) — Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.), Abg. Richter (freis. Vereinig.) und der Pole v. Nziembowski-Pomian erklären Namens ihrer Parteien, daß diese einmüthig für die sofortige Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches stimmen würden. — Abg. Freiherr v. Hohenberg (Welfe): Meine Freunde werden für den Antrag Richter stimmen. Wir sind ganz der Ansicht des Fürsten Bischoff, daß es der Würde des Reichstages nicht entspricht, wenn das Bürgerliche Gesetzbuch durchgelesen wird. (Große anhaltende Heiterkeit.) — Abg. Spahn (Centr.) plädiert nochmals für die sofortige Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches und erklärt, daß seine Partei Niemandem durch Schlußanträge das Wort abjudeicieren werde. — Abg. Viehhaber (Anti.) und Abg. Pausmann (deutsche Volksp.) stimmen dem Antrag Richter zu.

Hiermit schließt die Geschäftsordnungsdebatte. Der Antrag Richter wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten, der freisinnigen Volkspartei, der Mehrzahl der Conservativen, der Welfen und Antisemiten abgelehnt.

Das Haus tritt nunmehr in die zweite Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches ein. Die §§ 1-20 werden nach unerheblicher Debatte erledigt unter Ablehnung eines socialdemokratischen Antrages, wonach die Bestimmung wieder geändert werden sollte, daß wegen Trunktaucht Entmündigung stattfinden kann.

§ 21 und folgende handeln vom Vereinsrecht. Abg. Lenzmann beantragt Namens der freisinnigen Volkspartei, entgegen den Commissionsschlüssen weiter Lesung, die Bestimmung der Regierungsvorlage wieder zu lesen, worin die Behörden gegen die Eintragung politischer, socialpolitischer und religiöser Vereine in das Vereinsregister Widerspruch erheben können. Ein Rechtsmittel hiergegen giebt es nicht. Ein entsprechender Antrag liegt seitens der socialdemokratischen Partei vor. Nach längerer Debatte, an der sich die Abg. Lenzmann (freis. Volksp.), Stadthagen (Soc.), v. Buchka (cons.), Gröber (Centr.) und der Pole Nziembowski betheiligten, werden die Verbesserungsanträge abgelehnt. Es bleibt somit bezüglich des Vereinsrechtes bei den Beschlüssen, welche die Commission in zweiter Lesung gefaßt hat. Hierauf werden in rascher Aufeinanderfolge die weiteren Paragraphen des ersten Buches bis § 234 erledigt. Sämmtliche Abänderungsanträge werden abgelehnt. — Danach vertagt das Haus die weitere Berathung am Sonnabend 11 Uhr. Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Der Kaiser hat mit dem geringen Tage seine diesjährige Sommerreise angetreten. Seine Rückkehr nach Berlin wird erst zum 15. August erfolgen. Bis zum 1. Juli verbleibt der Kaiser in Kiel; Egelregatten werden in dieser Zeit in großer Anzahl abgehalten. Nachdem der Kaiser am 1. Juli dem Stapellauf für „Erlaub Breußen“ beigewohnt hat, tritt er seine Nordlandreise an; sie geht diesmal auf der „Hohenpollern“, die von dem Kreuzer dritter Klasse „Gefion“ begleitet sein wird, durch die Nordsee nach Norwegen; Christiania wird angelaufen werden, und hier dürfte auch eine Begrüßung mit dem König Oscar und anderen Mitgliefern des schwedisch-norwegischen Königshauses stattfinden. Die Reisegefährtin des Kaisers wird im Großen und Ganzen dieselbe sein, wie auf den früheren Reisen. Die Nordlandreise wird sechs Wochen dauern.

Kunst und Wissenschaft.

Der Dresdner Lehrergesangverein veranstaltet nächsten Mittwoch den 24. Juni im „Wiener Garten“ seinen diesjährigen Liederabend. Eröffnet wird die Reihe der Gesänge durch das „Morgenlied“ von Ries, für Chor und Soloquartett; ihm folgen „Scotte“ von Carl Reincke und „Veim Abendlied“ von Hilbert, „Weibe des Lieder“ von Hegar, 2 Chöre von Franz List: „Die alten Sagensunden“ und „Ständchen“. Es ist hoch anzuerkennen, daß der Dresdner Lehrergesangverein seine Programme stets mit einigen Nummern unseres reichen Volksliederes schmückt. So wird nächsten Mittwoch „Der gute Kamerad“ und „Mädchen von Tharau“ in der Bearbeitung von Silber und „Sandmännchen“, vom Leiter des Leipziger Chorgesangvereins Hans Sitt harmonisirt, zu Gehör gebracht werden. Den orchestralen Theil hat die Capelle des königl. Infanterie-Regiments Nr. 103 in Bautzen, unter Leitung des königl. Musikdirectors Hübner, übernommen.

Curios einactige Oper „Lili-Tee“ gelangt am Dienstag den 28. d. M. im Altstädter Hoftheater zur ersten Aufführung. Herr Antbes wird Kiki-Tium, den braven Kurumafahrer, spielen, Frau Wedekind hat die Rolle der ein wenig kofetten Mittelheldin übernommen. Den Ming-Ming, einen Buddhapaffen, der's hinter den Ohren zu sitzen hat, giebt Herr Scheidemann. Frau Schuch creit die reisende Engländerin und Fraulein v. Chavanne die „Laine“.

Einem neuen Kubens entdeckte Professor Nietot bei einem Zerber in Amiens. Das Bild, welches vortrefflich erhalten ist, soll nach der Meinung einiger Künstler die Offenbarung Johannes vorstellen. Professor Nietot, der am Locum in Niort thätig ist, warben für das Bild von verschiedenen Kunstliebhabern bereits große Summen geboten. (?)

Sächsischer Kunstverein. Neu aufgestellt sind: Caroline Friedrich (Dresden), Frühlingsschneepfen und Blüten“, D. Hermanns (Düffeldorf) „Capella Palatina“ (Palermo) und „Frauenmesse“, Franz Hochmann (Dresden), „Frühlingssonne“, Friedr. Hübner (Karlsruhe), „Studienkopf“, Büste in Gips und „Bildnisfreier“, Albert Wählig (Dresden), „An der oberen Elbe“, Bernh. Wählig (Dresden), „Morgen an der Elbe“ und „Kotz bei Serlowitz an der Elbe“, H. Käker (Weimar), „Die Kreidestellen von Rügen“, Fritz Schurig (Dresden), „Damenbildnis“, Th. v. Stein (Weimar), „Lühringer Landschaft“, „Wäthel bei Jena“, „Am Saalufer bei Jena“, „Abendstimmung, Kiefernblätter“ und „Oberitalienische Landschaft“, Gertrud Reinbach (Dresden), „Kreuzstimmung“, H. Kiehl (München), „Zur Gamsbrunn“, Das Bildnis des verstorbenen Herrn Oberbergmeisters Dr. Stübner von G. Banzer verleiht noch bis nächsten Donnerstag in der

Ausstellung. Im Laufe dieser Woche wurde verkauft: Jul. Hahn „Wuht-See im Raderaner Thal“ und Hugo Streibig „Vorfühlingssorgen im Wälderwald“.

Vom Verbandstag deutscher Elektrotechniker. Berlin, 18. Juni. In der heutigen Hauptversammlung des Verbandes kam ein Antrag des „Elektrotechnischen Vereins Dresden“ über: „die Glühlampenfrage“ zur Verhandlung. Nach einem Referat des Herrn Fabrikbesitzer H. Fleischhacker, Dresdens-Vorstand, wurde, entsprechend dem Antrag des Vereins, eine Commission, bestehend aus Vertretern von Elektrotechnikern, Installationsfirmen und Glühlampenfabriken zur weiteren Verfolgung dieser äußerst wichtigen und „brennenden“ Lagefrage gewählt. Dem sächsischen Dresdner Verein gebührt das Verdienst, diese Angelegenheit auf die Tagesordnung des Verbandes gebracht zu haben, von der sie hoffentlich nicht wieder verschwinden wird, bis sie ihre Lösung gefunden.

Der Kunstsalon von Ernst Arnold. Wilsdrufferstraße 1, 1. Melet zur Zeit wieder ein vollständig neues Bild. Neben den schon angehängten Reproduktionen der Werke des großen Quattrocentisten Donatello (1383 bis 1426), bestehend in 50 großen Plattendrucke, sowie 10 farbige Nachbildungen seiner „Blagrettes“ und „Bästen“ (übermalter Gyps); ferner sind noch aufgestellt: Michelangelos „Moses“, aus der Barbedelener Giecherei. Der Silber „Madonnenkopf“ (Wachs). Dante (Bronzebüste), einige „Kandiden“ von Luca della Robbia um. In den übrigen Sälen sind mehrgleiche Veränderungen vorgenommen, u. A. wurden 10 neue Zeichnungen von Benno Becker, mehrere Blumenstücke von J. Cramer und E. Raumburg aufgestellt.

Aus dem Sportleben.

„Wer gewinnt?“ (Eine Vorlesung auf das deutsche Verbn.) Seit einigen Jahren ist in Deutschland, wie das Interesse für allen Sport gemacht ist, auch die Spannung vor dem Derby in jedesmaliger Steigerung begriffen, aber so vielseitig interessant wie diesmal lagen die Chancen für Deutschlands blaues Band fast noch nie. — Als im vorigen Jahre „Nema“ und „Uccella“, die capitalen Pferde des Fürsten Hohenhausen, ihren Siegeszug als Zweifelhafte über die Bahnen Deutschlands machten, da glaubte man mit Sicherheit, in einem von ihnen den Derby Sieger zu sehen, aber der Winter verging und das herrliche Weib war ihm zum Opfer gefallen. „Uccella“ war gestorben und „Nema“ wohl für immer zur Unfähigkeit verdammt. — Dann richteten sich auf „Monte Caprio“ alle Blicke. Der hochbornen gezeugte „Haberhosen“ des Freiherrn v. Oppenheim hatte brillant überwinteret und man hätte von seinem imposanten Galopp in der Arbeit das Beste, aber auch über diesen Gaul drach das Verderben herein und — „Kombi“ hieß von da an die Parole. Jedoch auch Herr „Kombi“, „Kombi“ glücklicher Besitzer, mußte die Bergfähigkeit des Zurückschaltens lernen, denn sein Sieger aus dem Großen Preis von

Poppegarten und aus der Union ist nun derartig „fertig“, daß er aus der Nisse der Derbycandidaten gefrischen werden mußte. Und so müssen sich wohl oder übel alle Hoffnungen auf „Trollhotta“ concentriren, denn wenn überhaupt ein deutsches Pferd im Stande sein wird, den Oesterreicher „Ganache“ am Sonntag zu schlagen, so kann es nur „Trollhotta“ sein, da alle anderen Inländer nur als Paganore oder als Statisten an den Derbystart gehen. Seitdem ist nur das Erscheinen „Danbar“, eines zweiten Oesterreichers, dessen Name den Optimismus der Oesterreicher beuglich „Ganache“ nicht zu theilen scheint und im Festenland den Kampf mit dem Landmann aufnehmen will. Nach öffentlicher Form jedoch hat „Danbar“ gegen „Ganache“ keine Chancen und lediglich zwischen dem Göttinger „Ganache“ und dem Rieberprähling „Trollhotta“ kann die Entscheidung über Deutschlands blaues Band diesmal liegen, die hoffentlich zu Gunsten des deutschen Bewerbers ausfallen wird. O. v. S.-r.

D. Sp. Rennen zu Aicat, 18. Juni. Aicat Gold Cup: Goldpokal und 60000 M. Distanz: 4000 Mtr. Hr. „Das Lone Whiff“, 3 Jahre, 47 $\frac{1}{2}$ Kilogr., 1.; Hr. „de St. Marcus“, Distanz II $\frac{1}{2}$, 4 Jahre, 56 $\frac{1}{2}$ Kilogr., 2.; Prince of Wales, „Floride II“, 5 Jahre, 60 $\frac{1}{2}$ Kilogr., 3. — 19. Juni. Schwedische Stakes, 40000 M. 2000 Mtr. Dufe of Westminster „Shabod“, 3 Jahre, 53 Kilogr., 1.; Hr. L. Barclays „Danrobin“, 3 Jahre, 47 $\frac{1}{2}$ Kilogr., 2.; Hr. „Sollustis“, „Sati“, 4 Jahre, 55 $\frac{1}{2}$ Kilogr., 3. Acht liefen. Plätzen: 11: 8 gegen „Shabod“.

D. Sp. Rennen zu Hamburg-Horn, 19. Juni. Hamburger Kriterium. 15000 M. Distanz: 900 Mtr. Für 2jährige. Fürst Hohenhausen-Dehringens F. O. „Wolfschieder“ v. Bumpertel a. d. Wera, 20 Kilogr., 1.; Herr K. Weits „Lobengula“, 33 $\frac{1}{2}$ Kilogr., 2.; König. Hauptgestüt Grady „Lobemann“, 36 Kilogr., 3. Neun liefen. Plätzen: 11: 8 gegen „Lobemann“. Totalfaktor: 25: 10. Platz: 33, 51, 53: 20. — Großes Hamburger Handicap. 10000 M. Distanz: 3200 Mtr. Herr Dietrichs dr. St. „Acher“, 3 Jahre, a. d. Wierde, 4 Jahre, 59 Kilogr., 1.; Baron Oppenheims „Gartale“, 6 Jahre, 59 Kilogr., 2.; Herr K. Weits „Sagamore“, 3 Jahre, 56 $\frac{1}{2}$ Kilogr., 3. Neun liefen. Mit einer Länge gewonnen. Totalfaktor: 32: 10. Platz: 36, 57, 59: 20.

D. Sp. Radfahrport. Hansen und Protin, die beiden großen belgischen Fahrer, kamen am Sonntag zu Brüssel begg. Rittlich heraus. Beide unterlagen aber gegen mittelmäßige Gegner. Da auch Marlin geschlagen wurde, auf den die Franzosen große Hoffnungen setzten, sieht es aus, als ob eben den Grand Prix in Paris gewinnen werde. — August Behr gebeknt nach mehrwöchentlicher Pause am 5. Juli zu Köln wieder herauszukommen. — John Jo n fuhr zu Paris 600 Mtr. in 30 $\frac{1}{2}$ Secunden und eine Viertelmeile in 24 Secunden. Das ergiebt auf die Secunde die enorme Durchschnittsgeschwindigkeit von 16,76 Mtr.

D. Sp. Rudersport. Die Frankfurter Regatta am 23./24. Juni hat 108 gemeldete Boote aufzuweisen. Die Kaiserregatta der Unterpfalz trat am Dienstag in England eingetroffen. Sie wird in der Göttinger Regatta theilnehmen.